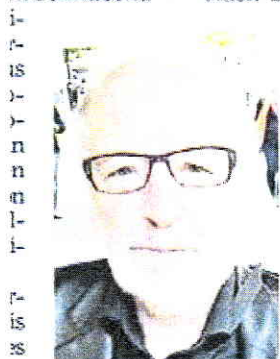


Eininsatz für Gerechtigkeit und Frieden

Bunte Meile in der Fußgängerzone ist der krönende Abschluss der „Eine-Welt-Woche“

ge lang stand
er Solidarität
er Erde. Be-
mSonnabend



Jos Schnurer fordert ein Umdenken.

Kirchen, Ver-
glichen Ein-
it vorstellten.
das Bewusst-
en westlichen
t weitergehen

kann“, zeigte sich Jos Schnurer vom Arbeitskreis Runder Tisch Hildesheim / Eine Welt sehr zufrieden mit der Resonanz.

Nach 2009 und 2011 hatte die Gruppe nun bereits zum dritten Mal zu solch einer Woche eingeladen, die Zahl der Aussteller am Abschlussstag war weiter gewachsen: Freundeskreise mit Mexiko und Lateinamerika sind neu dazugekommen. „Wir machen unbedingt weiter“, sieht sich Schnurer von dem großen Zuspruch bestärkt.

Glanzpunkte der Aktionswoche waren der stimmgewaltige gemeinsame Auftritt von sechs Gospelchören sowie der Kunstwettbewerb für Schulen. Zum Thema „Die gerechte Welt ist möglich“ reichten 400 Kinder und Jugendliche ihre Ideen ein. „Die Jury aus drei Hildesheimer Künstlern war erstaunt über die enorme Kreativität“, sagt Schnurer, ehemaliger Lehrbeauftragter an der Universität Hildesheim. Die Sparkasse unterstützte den Wettbewerb mit 2000 Euro. Zehn Preise

wurden vergeben, drei erste gingen an die Robert-Bosch-Gesamtschule und das Gymnasium Himmelsthür. Die Kunstobjekte waren im Rathaus zu sehen und ziehen bald als Wanderausstellung durch die Schulen.

Dilek Boyu von der Initiative „Brücke der Kulturen“ lobte Programm und Organisation der Veranstaltungsreihe und freute sich über die farbenfrohe Meile auf dem Hohen Weg und in der Almsstraße: „Von Mexiko bis Finnland sind hier alle willkommen“, meinte sie, „das muss unbedingt beibehalten werden“.

Zu den Flaneuren am Sonnabend gehörten auch Irene Ulreich (63) und Brigitte Heller (58). Den Gästen aus Niederösterreich ist diese Form der Präsentation unbekannt. „Bei uns in der Wiener Neustadt hat es so etwas noch nicht gegeben“, sagte Ulreich, die sich überrascht zeigte, wie viele Schulen und Vereine sich mit dem Thema befassen. Die Besucherinnen nehmen die Anregungen gern mit in ihre Heimat: „Die Eine-Welt-Meile gibt Denkanstöße“, meinten sie. Die Hildesheimer Aktionswoche fand im Zusammenhang mit dem bundesweiten Interkulturellen Tag statt.



Die Indien-AG des Gymnasiums Josephinum mit Lehrerin Eva Tiecke (links) und Schülerinnen offeriert indische Spezialitäten.
Fotos: Pickers

Kinder in Asien

sich im Dun-
1 zu müssen,
er Stelle der
„Testen Sie
Gefühl“, for-
auf. Die Mit-
artons aufei-
ilder von Se-
gelegt. Das
die größten
n. Zuckerhut
gegen waren

wegen ihrer markanten Architektur leichter herauszufinden. Aber auch diese Motive verlangten Fingerspitzengefühl und Konzentration von den Probanden.

Frank Ewert, Leiter der Hildesheimer Blindenmission, gab bereitwillig Tipps, wenn sich das Dunkel nicht lichten wollte. Im Sinne der Gründerin Luise Cooper (1849 bis 1931) setzt sich der Verein für blinde Kinder in Südostasien ein. (ick)

Lastenfahrräder für Afrika

Wie praktische Hilfe für Menschen in Entwicklungsländer konkret aussehen kann, zeigte die Jugendwerkstatt Labora.

In deren Fahrrad- und Metallwerkstatt werden Lastenfahrräder zusammengebaut, um sie nach Afrika zu schicken. „Die Frauen dort tragen die Lasten manchmal kilometerweit auf dem Kopf“, erläutert Frank Wille, Anleiter bei Labora, „da ist so ein Lastenfahrrad sicher sehr hilfreich“. 50 Stück haben

die Jugendlichen schon zusammengebastelt.

Das neueste Produkt wurde auf der „Eine-Welt-Meile“ ebenfalls präsentiert: Die Jugendlichen spezialisieren sich jetzt auch auf Rollstuhlfahrräder. Ein Prototyp konnte am Stand bereits begutachtet werden. Die Jugendwerkstatt Labora ist ein Schulersatzprojekt. Neben Metallarbeit lernen die jungen Menschen auch Tischlern und Hauswirtschaft. (ick)

Wohnheim für Indiens Südosten

Möhrenhalwa und süßes Prasad offerierte die Indien AG des Josephinums. Schon seit 1995 unterstützt das Gymnasium ein Schülerwohnheim in Kilachery und seit fünf Jahren auch eine Schule in Neerpair. Beide Einrichtungen liegen im Südosten Indiens. „Die Mehrheit der Bevölkerung dort lebt in großer Armut“, beschrieb Eva Tiecke die Situation, viele Kinder seien Vollwaisen und hätten kaum Chancen auf eine Ausbildung.

Gemeinsam mit Michael Schön, Leiter der Indien-AG, und Alicia Gudd, die die Wohnheim-AG leitet, werden die Kinder betreut. Auf dem Gelände des Wohnheims haben die Kinder einen Garten. (14) sowie in Strauch (15) hatte.